

Untersuchungen an Gräberfeldern der
Endbronze- und beginnenden Eisenzeit am unteren Niederrhein

Dissertation Bochum 1989 (Prof. Dr. V. Pingel)

Anhand von EDV-gestützten Untersuchungen einiger exemplarisch ausgewählter Gräberfelder des nördlichen Niederrheingebietes (Duisburg-Wedau und Umgebung, Kalbeck, Rheinberg, Diersfordt, Düne Wissing) und der Berücksichtigung von über 450 Fundstellen (Grab-, Siedlungs-, Hort-, Opfer-, Einzelfunde) des Regierungsbezirkes Düsseldorf wurde eine Keramiktypologie sowie ein 5-stufiges Chronologiegerüst (mittlere Bronzezeit bis Beginn mittlere Eisenzeit) für das Arbeitsgebiet entwickelt, anhand derer bedeutende demographische Entwicklungen für die Perioden Bz D bis Lat A am unteren Niederrhein ablesbar sind.

Niederrhein	S-Deutschland	N-Deutschland	N-Holland	S-Holland	Mittelrhein
Stufe I	Bronze C	P II	Elp	Hilversum	
	Bronze D	P III		DKS/Laren	
Stufe II	Ha A	P IV	Sleen	Urnenfelder	Urnenfelder
	Ha B	P V			
Stufe IIIa	Ha C	P VI Wessenstedt	Zeijen	frühe EZ	Laufeld
Stufe IIIb	Ha D				
Stufe IV	Lat A	Jastorf a		mittlere EZ	HEK I
Stufe V	Lat B	Jastorf b			HEK II

An einigen wenigen Fundstellen (Grab-, Siedlungs-, Hort- bzw. Einzelfunde) konnte die mittlere Bronzezeit (Stufe I) - bislang in Grabfunden am Niederrhein unbekannt - nachgewiesen werden, deren typisches Merkmal grobquarzgemagerte Keramik (Eimer, Amphoren) ist.

Diese stark lokal geprägte Keramik, die auch in den östlichen Niederlanden verbreitet ist, steht im Gegensatz zu der in der folgenden Stufe auftretenden schamottgemagerten Keramik, deren Wurzeln bzgl. Formenschatz und Verzierungen eindeutig in der Urnenfelder- und Hallstattware des Südens liegen. In dieser Zeit, d.h. Stufen II, III bzw. späte Bronze- und frühe Eisenzeit, wächst die Zahl der Fundstellen sprunghaft an, so daß eine Bevölkerungsexplosion - bedingt durch günstige klimatische Verhältnisse und/oder Kolonisierung bzw. kulturelle/politische Einflüsse durch das Kerngebiet der süddeutschen Urnenfelderkultur - anzunehmen ist.

Während in den Stufen I und II eine eindeutige Grenze zwischen dem westfälischen Tiefland bzw. nordwestdeutschen Gebiet (Doppelkoni, dreischiffiger Hausbau) und unserem Arbeitsgebiet zu konstatieren ist, verwischen die Unterschiede allmählich ab der frühen Eisenzeit (Stufe III). Diese, unserer Meinung nach, äußerst wichtige Grenze bildet die Trennung zwischen den Randzonen der nordischen Bronzezeit (Westfalen) und der südlichen Hügelgräber- bzw. Urnenfelderkultur (Niederrhein). Etwas gewagt könnte man vielleicht auch von einer Grenze zwischen protogermanischen und protokeltischen Kulturgruppen sprechen.

Das Ende der Hallstattzeit (Stufe IV) ist am Niederrhein durch ein abruptes Abbrechen der üblichen Bestattungssitten (zumeist Urnen-, Brandschüttungsgräber) und einer totalen Verarmung des Grabinventars (kleine gerauhte Töpfe) gekennzeichnet.

In der nächsten Stufe (Stufe V), die der frühen Latènezeit entspricht, gibt es nur noch meist beigabenlose Brandgruben oder Knochenlager, die - allerdings in wesentlich geringerer Anzahl - schon seit der Bronzezeit vertreten sind. Wegen der häufigen Beigabenlosigkeit der Gräber ist die frühe Latènezeit am unteren Niederrhein nie richtig erkannt worden.

An den Siedlungsfunden sind diese Brüche bislang überhaupt nicht oder forschungsbedingt - nur unzulänglich festzustellen.

Metallene Hort-, Opfer- und Einzelfunde sind nur in den Stufen I und II reichhaltig vertreten, ab der Stufe III werden sie weniger, in den Stufen IV und V scheinen sie gänzlich zu fehlen.

Dr. Uwe Schoenfelder
Kortumstr. 51
4300 Essen 1